

## Bericht über unser Semestertreffen in Berlin vom 02.-05.08.2009 in Berlin

### Sonntag, den 02.08.2009

Im Schatten der alten Dorfkirche von Marienfelde trafen wir uns auf dem Dorfanger. Die Begrüßung war wie immer sehr herzlich bei einem Glas Prosecco und sehr warmen Temperaturen. Bis auf Eberhard waren alle pünktlich da. Bei einem Anruf erfuhr ich von ihm, dass er einen Schlaganfall hatte und bedauerlicherweise nicht an unserem Treffen teilnehmen kann.

Dann ging es rüber „Zur grünen Linde“, auf dem Hof im Garten war eine festlich eingedeckte Tafel in einem Zelt aufgebaut. In meiner offiziellen Begrüßung bedankte ich mich für die Unterstützung von Wolfgang Krueger und Heinz Weichhardt mit ihren Damen. Ich erläuterte die Programmänderungen und wies auf den eingeschränkten S-Bahn-Verkehr hin.

Danach wurde das Gruppenfoto gemacht und das Büfett eröffnet.



Achim Achilles



Achim Achilles

zum Ende des Schmausens und Trinkens gab es eine kräftige Husche und die Temperaturen

sanken auf ein erträgliches Maß, so dass auch Klaus-Dieter sein Hemd zuknöpfen konnte.

### Montag, den 03.08.2009

Auch an diesem Tag waren alle pünktlich um 09:45 Uhr in der Kurfürstenstraße



Wolfgang Paul

und versammelten sich im Durchgang des Vorderhauses unserer alten Schule. Frau Przesdzing, die sich vorbildlich um unser 50-jähriges Treffen gekümmert hat, begrüßte uns.



Frau Przesdzing

Nach der Vollzähligkeit ging es im Vorderhaus in den 2. Stock in den Chemieraum, in dem uns damals Dr. Fraas unterrichtet hat.



Achim Achilles



Frau Przesdzing

Weiter führte uns der Weg in den III Stock durch die Aula in unseren nach 50 Jahren veränderten Klassenraum.

Heinz Weichhardt und ich hatten ein paar Tage vorher die modernen Tische nach dem Sitzplan vor 50 Jahren aufgestellt, die Tafel entsprechend platziert, die Tische abgewischt und die vorbereiteten Namensschilder aller in der 6Hb Studierenden verteilt. Unsere Damen als Gäste wurden durch den Gang getrennt an der Seite untergebracht.



Achim Achilles

Die Vizepräsidentin der Hochschule, Frau Prof. Wieneke-Toutaoui (für Studium und Lehre), hatte sich trotz der Ferien nicht nehmen lassen uns zu begrüßen.



Frau Przesdzing

Sie berichtete über die heutige Hochschule für Technik Berlin mit den Hauptgebäuden an der Luxemburger Straße. Frau Przesdzing überreichte mir eine DVD der Technischen Fachhochschule Berlin auf der die Historie, das Heute und die Zukunft in Filmen dargestellt sind.

Nachdem ich mich für die Begrüßung und Unterstützung bei den beiden Damen bedankt habe, gedachten wir der Verstorbenen. Werner Fähmann erzählte im Zusammenhang mit der Geschichte aus unserem Studienleben das im Gegensatz zu heute einem Schulbetrieb entsprach.



Achim Achilles

Die Möglichkeit unsere damalige Wirkungsstätte zu besuchen führte auch dazu, dass bei vielen verschüttete Erinnerungen wieder hoch kamen. Dazu trugen auch einige Arbeiten aus der darstellenden Geometrie, dem Freihandzeichnen und dem Städtebau bei.



Frau Przesdzing

Natürlich ließen wir anlässlich der vergangenen 50 Jahre auch ein paar Korken knallen.



Frau Przesdzing



Frau Przesdzing

Dann wurden zum Abschied 2 Gruppenfotos von Frau Przesdzing gemacht, eins mit den alten Kommilitonen und eins mit den Damen.



Frau Przesdzing



Frau Przesdzing

Wir nahmen Abschied von Frau Przesdzing und der Kurfürstenstraße, fuhren mit der U-Bahn wie geplant zur Warschauer Straße und mit der S-Bahn weiter bis Lichtenberg. Durch den Tunnel liefen

wir zur Endhaltestelle der Straßenbahn. Hier wartete unsere gecharterte Tram. Unser Stadterklärer Herr Templin und der Straßenbahnfahrer Herr Wolf begrüßten uns.



Wolfgang Paul

Ohne Verzögerung ging die Fahrt pünktlich los. Für das leibliche Wohl hatte ich eine Cateringfirma beauftragt. Es mundete allen sehr und das Flensburger Bier passte gut zum Essen. Aber auch in der Bahn gab es erst einmal einen Begrüßungstrunk.



Jutta Paul

Bei fundierten Erklärungen von Herrn Templin ging die Fahrt von Lichtenberg über Marzahn vorbei an den Plattenbauten nach Karlshorst, die Trabrennbahn ließen wir links liegen.



Achim Achilles

Dann über die Spree durch die Altstadt von Köpenick, der Hauptmann am Rathaus grüßte uns, zum Krankenhaus Köpenick. Wir brauchten keine

ärztliche Hilfe, sondern machten eine Pause, um uns danach wieder in den Fahrplan einzufädeln.



Achim Achilles



Jutta Paul



Achim Achilles

Weiter ging es vorbei an den Kabelwerken Oberspree in Oberschöneweide, am Kraftwerk Klingenberg, am ehemaligen Frauengefängnis, deren Gebäude teilweise in Eigentums-Wohnungen umgewandelt werden über die ehemalige Stalinallee zum Bersarinplatz, benannt nach dem ersten russischen Stadtkommandanten in Berlin nach dem 2. Weltkrieg. Am Alexanderplatz endete unsere Rundfahrt mit der Straßenbahn. Hier stiegen wir in die nahe U-Bahnlinie 2.



Achim Achilles

In wenigen Minuten waren wir auf dem Potsdamer Platz. Von dort gingen wir durch die Stresemannstraße in die Niederkirchnerstraße, vorbei am Denkmal des Reichsfreiherrn Heinrich Friedrich Karl vom und zum Stein (Einführung der Selbstverwaltung mit der Städteordnung 1808) zum Abgeordnetenhaus von Berlin. An beiden Straßen war der Verlauf der ehemaligen Mauer durch 2 Reihen Pflastersteine gekennzeichnet.



Achim Achilles

Bei der Führung erfuhren wir die Geschichte des Gebäudes mit den unterschiedlichen Nutzungen.  
 1899: Einweihung des Abgeordnetenhaus als 2. bürgerliche Kammer des Preußischen Landtages.  
 1934: Auflösung des Preußischen Landtages und Gründung des Volkgerichtshofes.  
 1936-45: Das Haus wird als Offizierskasino und „Haus der Flieger“ genutzt.  
 1945: In den letzten Kriegstagen wird das Gebäude schwer beschädigt.  
 1949-53: Teilweise Instandsetzung und Sitz der ersten DDR-Regierung.  
 1960: Sitz der Staatlichen Plankommission und Abhörstandort der „Stasi“.  
 1993: Die erste Sitzung der Berliner Abgeordneten findet statt.

Eindruckvoll wirkten die beiden Treppenanlagen mit dem roten Teppich, auf dem wir dann in das 1. Obergeschoß gingen. Der Sitzungssaal wurde gerade umgebaut, so dass wir ihn nicht betreten konnten. Hier ein Bild aus dem Flyer



Im Casino beeindruckten die Bilder von Matthias Koeppel über die „Öffnung der Mauer“, eins ist hier abgebildet.



Wolfgang Paul

Danach ging es weiter vorbei an alten Mauerresten,



Achim Achilles

an denen die Mauerspechte schon ordentlich geklopft hatten.



Achim Achilles

Unser nächstes Ziel war der Hy-Flyer, ein Fesselballon.



Achim Achilles

Aber der konnte nicht starten, da der Wind zu stark wehte. In 2 Stunden stünden die Chancen 50:50, sagte mir der Kapitän, da der Wind gegen Abend nachlässt. Danach könnten wir eventuell starten.



Achim Achilles

Also marschierten wir weiter.



Achim Achilles

Die Wilhelm Straße entlang, vorbei an der „Topografie des Terrors“,



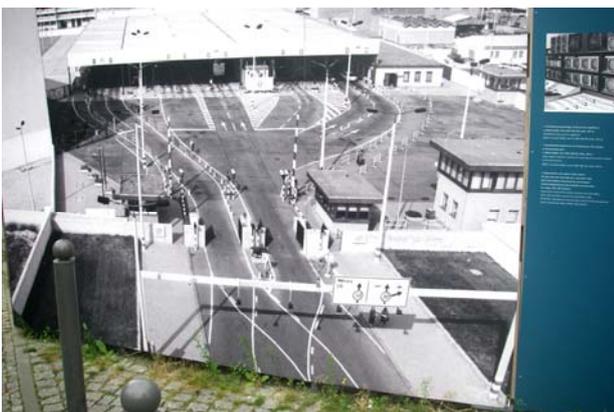
Achim Achilles

bogen in die Friedrichstraße ein, gingen vorbei am „Checkpoint Charlie“



Achim Achilles

und sahen an den Plakatwänden die Bilder aus DDR-Zeiten.



Achim Achilles

Wir nutzten die Zeit und stärkten uns im Italienischen Restaurant Valmontone in der Friedrichstr. / Schützenstr.



Achim Achilles



Jutta Pauls

Reichlich gestärkt, einiges musste eingepackt werden, ging es dann Richtung Fesselballon, nachdem ich die Nachricht erhalten hatte, er fliegt.



Jutta Paul

Und dann sahen wir Berlin von oben. Unter uns der Start- und Landeplatz:



Achim Achilles

Der Deutsche und Französische, dahinter der Berliner Dom und der Fernsehturm am Alex:



Achim Achilles

Oben links das Gebäude mit unserem Italiener



Achim Achilles

Im Hintergrund das noch leere Tempelhofer Feld:



Achim Achilles

Einige konnten die herrliche Aussicht in der Abendsonne nicht genießen. Danach ging es zurück zum Potsdamer Platz, wo sich der Rest in Grüppchen zur Heimfahrt verabschiedete.

### Dienstag, den 04.08.2009

Das Treffen am Gleis 1 auf dem Regional- Bahnhof Friedrichstraße war um 09:10 Uhr angesagt.

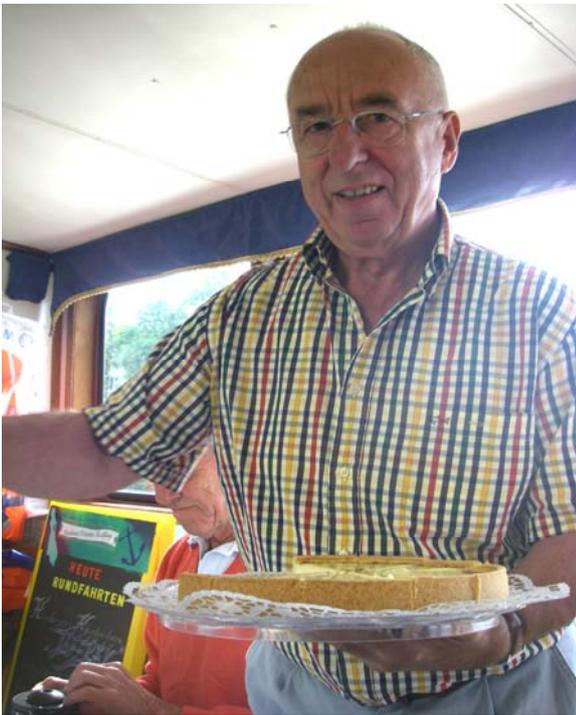


Achim Achilles

Wieder waren alle pünktlich, Horst Hildebrandt konnte an diesem Tage nicht dabei sein. In einer knappen halben Stunde waren wir in Erkner. Nach einem kurzen Weg an den Dämeritzsee, die Barkasse Jeffrey wartete schon, legten wir ab.



Bei Kaffee und Kuchen



Achim Achilles

und schönem Wetter ging es über das Flakenfließ und den Flakensee zur Woltersdorfer Schleuse. Über den bewaldeten Hügeln sahen wir den Woltersdorfer Aussichtsturm. In die Woltersdorfer Schleuse konnten wir gleich einfahren, weil der Kapitän, Frau Kelling, uns angemeldet hatte.



Achim Achilles



Achim Achilles

Gemütlich und etwas eng schipperten wir an der Liebesquelle vorbei, die gute Laune wollte trotz des Kaffeegrundes in der einen oder anderen Tasse kein Ende nehmen. Dann kam

die 136 m lange Autobahnbrücke des Berliner Ringes in Sicht und wir bogen in den Stolpkanal ein, fuhren an idyllischen Wassergrundstücken vorbei,



Achim Achilles



Achim Achilles

über den Hohler See und in den Langerhans-Kanal, um am Museumspark anzulegen.



Wolfgang Paul

Über eine Wiese ging es dann steil zur Heinitzstraße hoch.



Wolfgang Paul

53 m tiefe Loch, dessen Sohle 25 m unter dem Meeresspiegel liegt, zu erklären.



Wolfgang Paul

Bei dieser Schuckelei und der ruppigen Fahrweise war festhalten oberstes Gebot.



???



Wolfgang Paul

Nachdem ich die Eintrittskarten gekauft hatte, mussten wir warten. Einer der Fahrer der drei Landrover hatte den Termin verschitzt.

Auf der Talsohle des Tagebaues waren 6 Forellenteiche, die mit dem 11° kalten Grundwasser gespeist werden.



Wolfgang Paul



Wolfgang Paul

Aber dann ging es los. Entlang am Rande des Tagebaues in rasanter Fahrt, steile Berge rauf und runter und dazwischen immer wider Stopps, um zu schauen und das über 4 km lange, 2 km breite und

Der gewachsene Kalkstein, der Abbau begann in Rüdersdorf schon vor 800 Jahren, wurde gebohrt, gesprengt und dann mit riesigen Fahrzeugen, die 100 t transportieren können,



Achim Achilles

zur Brechanlage und zu den Transportbändern gefahren, um in den Zementfabriken weiter verarbeitet zu werden. Am Ende der Fahrt waren alle richtig durchgeschüttelt und von der Größe des Tagebaues sehr beeindruckt.



Wolfgang Paul

Aber dann war eine Pause in der Kalkscheune angesagt. Verabredungsgemäß hatte der Wirt die Speisen vorbereitet



Wolfgang Paul



Wolfgang Paul

und wir ließen uns die frisch zubereiteten leckeren Forellenfiletts, Mozarella mit Tomaten und gerade gepflücktem Basilikum, die Soljanka und die Kartoffelpuffer mit Apfelmus munden. Das frische Bier rundete den Schmaus ab.



Wolfgang Paul



Wolfgang Paul

Um die Wartezeit aufzuholen konnten wir in dem Naturgarten nicht länger verweilen und mussten zur Historischen Führung die von Dr. Wolscho in der knapp bemessenen Zeit zur Zufriedenheit aller mit vielen interessanten Details des Kalksteinabbaues und der Kalkgewinnung durchgeführt wurde.



Wolfgang Paul

Die „Rumfordöfen“ sind eine Erfindung des Grafen von Rumford. Die ersten Öfen zur industriellen Branntkalkherstellung wurden 1802 errichtet.



Wolfgang Paul

Dann ging es in die alten 1805 und 1857 errichteten Bauwerke hinein



Wolfgang Paul

und die Beschickung durch Kalkstein und Brennstoff wurden ausführlich erklärt, aber auch die sanierten Bauteile und ihre Funktionen wurden fachkundig erläutert.



Wolfgang Paul

Von der untersten Ebene ging es dann durch einige bis 1972 genutzte Wohnräume auf die oberste Beschickungsebene.



Wolfgang Paul



Wolfgang Paul



Wolfgang Paul

Hier verabschiedeten wir uns und versuchten unsere Straßenbahn um 15:25 Uhr zu bekommen. Daraus wurde nichts. Einen Tag vorher waren die Schienen herausgerissen worden.



Wolfgang Paul

Also warteten wir auf den Schienenersatzverkehr,



Wolfgang Paul

um ein paar Stationen weiter in die alte Straßenbahn zu steigen, die uns zum S-Bahnhof Friedrichshagen brachte.



Wolfgang Paul

Weiter ging es dann mit der S-Bahn bis Ostkreuz. Dort erklärte uns Herr Baer von der Deutschen Bahn die bis voraussichtlich 2016 dauernden Arbeiten bei laufendem Betrieb.



Wolfgang Paul

Unten werden 2 Richtungsbahnhöfe und ein Regionalbahnhof entstehen. Die obere Ebene erhält eine überdachte S-Bahnhalde und einen

Regionalbahnhof, neben dem die neue Straßenüberführung gebaut wird.



Wolfgang Paul

Durch die denkmalgeschützten Bögen gingen wir auf die andere Seite des Ringbahnhofs. Dort lagerten schon die Brückenteile für die neue Strasse.



Wolfgang Paul

Danach konnten wir mit der S-Bahn, seit gestern fuhr sie wieder, auf der Stadtbahn bis zum Hackeschen Markt fahren und beim „Weihenstephaner Berlin“ auf dem Hof den Tag ausklingen lassen.



Wolfgang Paul

Auch an diesem schönen Sommertag mundete das Bier, obwohl sich an einigen Ecken unangenehme Düfte der Kanalisation bemerkbar machten.



Wolfgang Paul



Wolfgang Paul

Mit der S-Bahn fahren dann alle in verschiedene Richtungen nach Hause.



Achim Achilles

### Mittwoch, den 05.08.2009

Wir trafen uns, fast alle waren pünktlich, gegenüber dem S-Bahnhof Schönefeld am „airportworld bbi“. Werner und Helga Fährmann konnten wegen eines wichtigen Termins an diesem Tage nicht dabei sein. Mit dem Bus fahren wir zum 32m hohen Besucherturm auf dem Flughafengelände



Wolfgang Paul

Am Modell wurde uns die riesige Anlage erklärt.



Wolfgang Paul

Dann ging es, die sportlichen liefen die Treppen hoch, die anderen benutzten den Aufzug, den Turm hinauf. Wir konnten bei weiter Sicht das weitläufige 960 ha große Flughafengelände gut überblicken. (Das entspricht etwa 200 Fußballfeldern) Die künftigen Strukturen waren schon sichtbar und wurden durch fundierte Erklärungen ergänzt.



Wolfgang Paul



Wolfgang Paul

Nach der Baustellenrundfahrt war das Abschiedessen im Mövenpick des Flughafengebäudes angesagt. Die Organisation für das nächste Jahr wurde festgelegt. Horst Kühnast kam diesmal trotz der Voraussagen mit einem blauen Auge davon und wird nun endgültig das Semestertreffen im Jahre 2011 gestalten. Ich möchte mich auch hier noch einmal für den gesammelten Obolus für meine Aufwendungen bedanken.



Wolfgang Paul



Wolfgang Paul

Ich verabschiedete mich im Mövenpick und wünschte allen eine gute Heimfahrt und ein gesundes Wiedersehen im nächsten Jahr in München.

Berlin, den 14.08.2009

*Wolfgang*



Wolfgang Paul



Panorama vom 32m hohen Besucherturm auf dem Flughafengelände BBI Wolfgang Paul

Nachfolgen noch einige Panoramaaufnahmen.